

Vorwort

Dieser Band geht auf fast zehn Jahre der Beschäftigung mit dem Thema zurück. Es ist nicht mehr so einfach zu rekonstruieren, warum dieses damals völlig marginale und in der Religionswissenschaft immer noch nicht gerade zentrale Thema Gregory Alles' (Westminster, US) und meine Aufmerksamkeit gewann. In gemeinsamen Seminaren tasteten wir uns zunächst über typisch geisteswissenschaftliche Literatur an das Thema Wirtschaft heran: Adam Smith und Marx, Baudrillards Verausgabung, Derridas Falschgeld, Fritz Stolz' Endzeitökonomien, Christoph Auffarths und Jörg Rüpkes Rechnungen zu Tempelinnahmen und Gabenökonomien in der ethnologischen Literatur, allen voran Marcel Mauss' *Le don*. Greg hatte bereits zu Tauschökonomien antiker Tempel gearbeitet und damals hatten wir schon eine Einheit zu den Sozialpsychologen Daniel Kahneman, Amos Twersky und dem Ökonomen Richard H. Thaler erarbeitet, um mehr über menschliches Verhalten bei Risiko und Unsicherheit zu erfahren, was uns für Religion relevant erschien. Über Laurence Iannaccone lasen wir uns in die mächtige Rationalwahltheorie ein. Somit hatten wir die marxistische Tradition, für die Religion entfremdet, ebenso im Blick wie die euphorisch-neoliberale, für welche die Säkularisierungsthese nicht stimmt, da ja ein ausreichendes Angebot die ewig-menschliche Nachfrage nach Religion wieder anspringen lasse.

Dank eines Seminars mit der Soziologin Andrea Maurer von der Universität der Bundeswehr in München erweiterte sich unser Blickwinkel auf eine bestimmte Max Weber Auslegungstradition in der neuen Wirtschaftssoziologie durch Richard Swedberg. Ein Geistes- und Kulturwissenschaftler weiß normalerweise nicht, welche Theorie überhaupt die ökonomische Standardtheorie ist. Mittlerweile haben wir das herausgefunden und uns in einige spezielle Felder wie Verhaltensökonomie zumindest punktuell eingelesen.

In den Jahren 2005–07 fanden mehrere Konferenzen zur Religionsökonomie am Studiengang Religionswissenschaft der Universität München statt. Sie verdanken sich der Zusammenarbeit des Honorarprofessors der LMU Herbert Henzler (ehemals McKinsey) und Michael von Brücks. Sie teilen die Ansicht, dass der globale rasante Wandel der Unternehmenskulturen und religiösen Traditionen zusammenzudenken seien. Mein Dank geht an Michael von Brück, meinen langjährigen Dienstherrn und sich global bewegenden Intellektuellen, für diese Anregungen und seine Offenheit für innovative Fragestellungen, besonders wenn sie wie die Religionsökonomie so sehr die Zukunft von Lebensgrundlagen berühren.

Teilnehmer dieser Konferenzen waren Kollegen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten: Eckehart Schlicht, der zwar eigentlich Einkommensverteilung lehrt, doch seit einigen Jahren Religion institutionentheoretisch analysiert und als evolutionären Vorteil ansieht; Wolfgang Pfeuffer, der das Kooperationsverhalten religiöser Institutionen als Signalgeben deutet; Mathias Erlei von der TU Clausthal, der spieltheoretisch in seinem Labor religiöse Zugehörigkeit als Faktor in Verteilungsspielen einbringt und mit Kollegen das Lehrbuch *Neue Institutionenökonomik* schrieb. Auch Religionswissenschaftler nahmen teil wie Alexander K. Nagel über die politische Ökonomie in den USA, die eine Anreizstruktur für „faith-based-organizations“ schaffte, sowie der Unternehmensberater Christian Eilinghoff, der mit *Eine ökonomische Analyse der Religion* promovierte. Greg Alles und mich interessierte damals schon die Freigiebigkeit: Greg, um den Nutzen der Verhaltensökonomie zu testen, insbesondere die Risikosuche zur Verlustabwendung mit Blick auf den Cargokult der berühmten Harvey Whitehouseschen Pomio Kivung und mich die Gabe im extremen Fall der Hingabe eigenen Lebens wie in Selbstverbrennungen und im Selbsttötungsattentat.

2006 riefen Greg Alles und ich die Arbeitsgruppe Religionsökonomie innerhalb der *North American Association for the Study of Religion* ins Leben. Sie tagte erstmals 2006 während der *American Academy of Religion*-Konferenz in Washington mit Laurence Iannaccone als Gast und 2008 in Chicago zu „Religious Institutions in the Context of Finance Market Capitalism“ mit Terry Rey über Bourdieu, Rachel McCleary von der Harvard Kennedy School of Governance über ökonomisches Wachstum und Religion und meine institutionentheoretische Analyse des Münchner Yogamarktes. Seitdem finden regelmäßig weitere Sessions statt, – auf der AAR 2013 zum Beispiel zur Frage, ob es eine spezifisch religiöse Produktionsweise gebe. Für die Tagung der deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft 2012 organisierte ich ein Panel u.a. mit Nadja Miczek zu Ritualdesign als Trademark im Feld des Reiki und Markus Hero über den Dienstleistungsmarkt gegenwärtiger Spiritualität. 2014 waren es auf der europäischen Konferenz der Religionswissenschaftler in Groningen/NL bereits zwei Sessions zur Transformation von Religion durch ökonomisches Wissen, die ich mit Francois Gauthier organisierte.

Es ist schön zu sehen, wie das Thema Religion und Wirtschaft langsam aber sicher Fahrt aufnimmt. Dazu wird auch die „Investition“ in unsere Münchner Studierenden beitragen. Ihren Arbeiten verdanke ich Einsichten in islamisches Wirtschaften in Deutschland, in das Marketing der Soulsaver, der Deutschen Buddhistischen Union und in das des Vatikans über seine Homepage, in den Einfluss mentaler Modelle auf Unternehmenserfolg, in die Spendenmotivation auf Kirchentagen, in religiösen Verbraucherschutz, die Platzierung eines ethischen Siegels am Beispiel des Vegan-Siegels, die Kartographie religiösen Konsums in München und in viele Themen mehr.

Neoliberalismus oder in Deutschland der Ordoliberalismus stellen seit Jahrzehnten in den meisten Ländern den Rahmen, innerhalb dessen sich religiöser Wandel vollzieht. Viele seiner Elemente wie Wettbewerb, der Aufbau von Netzwerken zur Distribution und die Organisationsform Management gewinnen an Relevanz im religiösen Feld. Allem voran ist Konsum ein brisanter Faktor für die Transformation von Religion. Das verändert massiv die Subjektivitätsformen.

In den letzten anderthalb Jahren in Tokio erforschte ich die anglophone Yogaszene sowie globale Netzwerke und Charity-Events im Yoga mit großzügiger Unterstützung durch die *Japan Society for the Promotion of Science* und den DAAD. Für mein Interesse am sozialen Milieu kosmopolitischer Spiritualität sind James Farrers (Sophien Universität, Tokio) Arbeiten zu „ökonomischen Migranten“ in Südostasien wichtig, in die er mich dankenswerterweise einführte. Tatsuo Murakami (Sophien Universität, Tokio) sensibilisierte mich für Freiheit als Lockwort des Neoliberalismus. Die Ökonomie der Affekte um das Thema Schulden wurde mir in dieser Forschung wichtig, denn in einem der globalen Narrative schulden „wir Yogis“ Dank für die Gabe des Yoga. Das Entschuldigen sieht so aus, dass Spenden weltweit eingeworben und an caritative und yogische Projekte „zurückgegeben“, sprich ausgezahlt werden. Der kaum untersuchte Kontext sind Befindlichkeiten der „neuen Mittelklasse“ und globale Entschuldungskampagnen, die gegen Verschuldung und Enteignung als biopolitische Dispositive des Neoliberalismus agieren.

Georg Pfeleiderer (Basel) und Rolf Schieder (Berlin) waren so freigiebig, mir Rückmeldung zum Manuskript zu geben. Mein Vater hat wie immer Korrektur gelesen. Mein Dank geht an die Reihenherausgeber Christoph Bochinger und Jörg Rüpke, die das Wagnis eingehen, eine erste Einführung in die Religionsökonomie zu editieren. Jörg Rüpke nahm während seiner Tübinger Zeit an der religionsökonomischen Arbeitsgruppe Burkhard Gladigows teil, nachdem Gladigow 1993 auf der Konferenz der deutschen Religionswissenschaftler programmatisch eine Religionsökonomie entworfen hatte. Des Weiteren geht mein Dank an Julia Zubcic vom Kohlhammer Verlag für die gute redaktionelle Betreuung und an die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern für die großzügige Übernahme der Druckkosten.

Widmen möchte ich diesen Band der Person, die in mir den Wunsch weckte, Wirtschaft besser zu verstehen, um mit ihr mehr zu teilen: Iris.

Pfingsten 2014